

Nordamerika

Renate und Horst Pritz

Von Kansas nach Halifax

Auszug aus dem Tagebuch



24.09.16 - 24 Grad bei 83 % Luftfeuchtigkeit am Morgen. Leichter Regen fällt aufs Dach. Kurz hinter Salida auf der Str. Nr. 81 landen wir auf einem Picknick-Platz mit Entsorgung. Diese Plätze sind rar. Während wir durch einen Ort fahren, schauen wir auf sehr gepflegte Häuser, viele schon mit Herbstdeko, d.h. große orange Kürbisse vor der Türe. Oft werden hier auch Rosen gepflanzt, die in sehr intensivem Rot blühen.

Unser Navi zeigt, dass wir in 547 km Abbiegen müssen, die Entfernungen sind anders als in Europa. Dunkle Wolken begleiten uns, später manchmal wolkenbruchartiger Regen. Halten bei einer Tankstelle mit Supermarkt. Pünktlich um 12 Uhr Mittag ertönt die Sirene der Feuerwehr. Es war unsere billigste Tankstelle bisher in USA. Die Preise sind sehr unterschiedlich, der günstigste Preis liegt bei 60 Eurocent pro Liter. Die Landschaft sehr langweilig. Fast nur Maisfelder mit vertrockneten Stängeln, gelegentlich Grün, keine Bewässerung. Oft kleine Tümpel auf der Grünfläche. Es wird immer heißer, über 30 Grad. Erreichen Missouri, suchen zur Übernachtung einen Walmart auf. Kaufen uns zuerst eine Flasche Rotwein, es gibt Schweinefilet mit grünen Bohnen und Rotwein, wir haben auf anderen Reisen schon einfacher gespeist.

25.09.16 - Heute bedeckter Himmel, gelegentlich leichter Regen. Kommen auf schmaler Straße gut vorwärts. Kaum LKW unterwegs. Wir bevorzugen die kleinen Nebenstrassen da auf den Highways/Interstates die Lkw's mit den erlaubten 115 km/h dahinsausen und man dann keinen Blick in die Landschaft werfen kann. Große Maisfelder neben der Straße, später werden die Laubbäume immer mächtiger. Kurz nach Mittag finden wir einen sehr angenehmen, kostenlosen Camping. Er liegt an einem Seengebiet mit Fischzucht. Man darf im See nicht schwimmen und kein eigenes Boot benutzen, allerdings liegen Boote zur freien Nutzung am Ufer. Es sind keine weiteren Camper da. Die Plätze geräumig, Rasen natürlich mit Feuer-/Grillstelle. Es gefällt uns sehr gut, deshalb bleiben wir Morgen auch noch. Es ist sehr ruhig, nur die Vögel singen uns was vor.

26.09.16 - Am Morgen sehen wir kleine Hasen und Hörnchen. Faulenzen. Ein bisschen putzen, ein bisschen lesen, ein gemütlicher Tag. Der Himmel ist blau, ein kühler Wind weht, es ist Herbst. Am Nachmittag kommen immer mehr Pick-up und LKW zur Fischzucht. Sie haben Behälter für Fische geladen. Erst im Dunklen (gegen 19:30 Uhr) fahren sie wieder ab.



27.09.16 – Hannibal Missouri, hier ist Mark Twain aufgewachsen und natürlich dreht sich alles um ihn.



Wir besuchen das Museum und das Haus in dem er aufgewachsen ist und genießen einen Kaffee mit Blick auf die kleine Hauptstrasse.

Am Mississippi River schwimmt natürlich ein nachgemachter Heckwheeler der Mark Twain heisst.



Da es gerade Mittag ist nützen wir die Gelegenheit mit Blick auf den Mississippi Brotzeit zu machen.

Dann geht es weiter. Flaches Land, Mais, Bäume, Wind.

In Springfield sehen wir plötzlich einen Aldi. Kaufen natürlich gleich ein. Auf manchen Produkten ist die Deutschlandfahne

aufgedruckt. Im Angebot Kaffee, Blaukraut, Nürnberger Würstchen, Käse usw. Ich kaufe u.a. Marmelade, weil ich die gerade brauche. Am nächsten Morgen lese ich, die Marmelade wurde in Polen hergestellt. Sie ist nur süß, die amerikanische Blaubeermarmelade ist um Welten besser. In Springfield dreht sich alles um Abraham Lincoln, er hatte teilweise hier gelebt und ist hier beerdigt.



28.09.16 – Langweilige Strecke.

Wolkenbedeckt, an riesigen Maisfeldern vorbei. Große Maschinen auf den Feldern, die Ernte ist in Gang. Der Straßenbelag sehr schlecht, teilweise verkehrsarme Abschnitte, dann gehäuft LKW-Verkehr und eine riesige Ansammlung von mehreren Tankstellen und Imbisslokalen an einer Kreuzung. Kommen an kleinen Orten nur vorbei, man sieht hauptsächlich die Silos in der Ferne blitzen. Viel Wind, auch der Iveco muss gegen den Wind ankämpfen.

Sind am Nachmittag in Watseka. Im Straßenbild alte Häuser, die mal sehr schön und wertvoll waren, leider am Verfall. Wir suchen eine Wäscherei und zwei Jungen auf Rädern erklären mir den Weg. Als wir vor der Wäscherei stehen, stehen sie auch vor der Türe, jeder hat einen Lutscher im Mund. Die Maschinen sauber, wir versäumen heute Nachmittag nichts und ich blättere die neuesten Frauenzeitschriften durch. Die gleichen Themen wie überall – Mode, Kosmetik, Kochen, Einrichten etwas Medizin. Übernachten am Parkplatz von Walmart, neben uns die Trinity Church. Das Gebäude groß, gepflegt. Dahinter ein langer Anhänger, aufwendig lackiert, wahrscheinlich eine fahrende Kapelle. Daneben zwei Wohnanhänger, alle Fahrzeuge am Stromkabel.

In manchen kleinen Orten waren Plakate der Abtreibungsgegner, viele Kirchen verschiedener Konfessionen, Madonnen in den Vorgärten und in Gartencentern zum Verkauf. Vor manchen Kirchen ist ein Kinderspielplatz. Es gibt fast in jedem Ort einen schönen Spielplatz, oft ist neben der Schule einen großen Sportplatz, ein Gemeindezentrum und eine Bücherei.

29.09.16 - 3:00 Uhr Morgen, das Telefon klingelt, bis wir drangehen hat der Anrufer aufgehört. Leider liegt Horst dann noch länger wach, er hört dem Regen zu. Später dann dunkle Wolken, Regen. Am Morgen ist die fahrende Kirche weg.

Nach dem Frühstück, Tagebuch schreiben, trödeln. Wir haben keine Eile. Wir sind noch in Illinois, ca. 120 km südlich von Chicago. Wir denken über diese Reise nach: Die Landschaft war teilweise toll, aber der Rest ist manchmal öde. In Asien sind die Farben und Menschen viel lebendiger, abwechslungsreicher und dazu die prächtigen Tempel. Kurz nach dem Frühstück sind wir in Indiana, müssen die Uhr wieder eine Stunde vorstellen. In Indiana sind die Häuser gepflegter, in den Orten mehr Gewerbe. Bei Wabash fahren wir von der Durchgangsstraße ab, ergänzen in einem gut sortierten Supermarkt die Vorräte und suchen uns den Weg zum See.



Wir kommen an gepflegten Häusern vorbei, grüner, kurzer Rasen, keine Gartenzäune. In den Vorgärten Schilder „Trump – make Amerika great again“ Dann suchen wir den Salomonie Lake und bei Lost Bridge finden wir den Camping. Für 12,84 \$ bekommen wir am Primitiv-Platz einen Fleck zugewiesen. Es gibt eine Trockentoilette, einen Wasserhahn und Abfalltonnen. Es sind noch zwei Zelte am Platz, er ist gepflegt. Nach dem Essen drehen wir eine Runde, hören den Vögeln zu. Regen am Abend.

30.09.16 - Regen, Wolken, Grau. Es wird erst um 8 Uhr hell. Wir hören und schauen den Vögeln zu. Gelegentlich springt ein Hörnchen herum. Ruhe. Wir verträdeln den Vormittag, kochen, füllen Wasser auf und nach 13 Uhr starten wir zur Weiterfahrt. Wir haben keine Eile. Sind in Ohio. Auch hier Maisfelder, hohe Bäume, viele angelegte

kleine Seen neben der Straße. Es beginnt heftig zu Schütten. Wir suchen Schutz in einer Ortschaft, aber von der Durchgangsstraße führen nur Abzweiger zu den Häusern. Wir suchen weiter und finden einen kleinen Parkplatz, kochen Tee, warten. Das Wetter bessert sich leicht, es regnet nur noch. Sind von Grau umgeben. So einen hässlichen Tag hatten wir auf dieser Tour lange nicht mehr. Die Wolken lichten sich, später leichter Sonnenschein. Wir sind mit der Welt versöhnt. Am HWY hatten die Abzweiger zu den Orten keine Hinweise auf den Ortsnamen, nur Township Rd. Nr. – oder County Rd. Nr. --. Sind jetzt südlich vom Lake Erie.

01.10.16 - Heute nur Schleierwolken am Himmel, es ist schwül. Der Bewuchs neben der Straße wird dichter, dicke Laubbäume, große Pfützen, fast jedes Haus einen eigenen kleinen Tümpel, auf manchen liegen auch Boote, Badestege. Es ist üppiges Grün überall. Herbstfärbung. Sind dann in Pennsylvania und kurz darauf im Bundesstaat New York. Die Straße ist plötzlich sehr schlecht, die Häuser in traurigem Zustand.



Die ersten Weinfelder. Finden am Eriesee bei einer Marina einen Übernachtungsplatz. Es ist kein richtiger Ort, nur eine Ansammlung von Häusern, ein Hafenecken. Am Rand Motorboote, im Hafenecken ein schöner Zweimastsegler. Viele Menschen spazieren, schauen aufs Wasser oder füttern die Möwen. Auch in der Nacht hören wir immer wieder Autos an uns vorbei fahren.

02.10.16 - Am Morgen rosa Wolken, das Segelschiff im schönen Licht wie es für einen Sonntagmorgen sein sollte. Später Regen. Teilweise viele Campingplätze am Seeufer, Weinfelder. Bei einem Fotostopp öffnen wir das Seitenfenster, ein Geruch nach reifen Trauben dringt zu uns. In den kleinen Orten viel Leerstand in den Gebäuden, kaum ein Lebensmittelgeschäft. Fast alle Geschäfte haben hier am Sonntag geschlossen. Viele der Häuser am Straßenrand werden zum Verkauf angeboten. Um Buffalo werden die Gewerbegebiete größer, der Walmart-Parkplatz voll, wahrscheinlich erledigen viele den Wocheneinkauf, in den kleinen Orten ist die Versorgung schlecht. Auch auf den Parkplätzen vor den Kirchen sind viele Autos, sind hier die Menschen noch so gläubig? Es gibt Kirchen von vielen verschiedenen Konfessionen. Manche klein und alt, aber andere groß und supermodern.

In einer Ortschaft sind Menschen mit Sicherheitswesten am Straßenrand, sie säubern den Randstreifen. Es stehen oft Schilder am Straßenrand man kann 2 Meilen HWY adoptieren, d.h. pflegen. Es finden sich Familien, Schulen oder Vereine die diese Arbeit übernehmen. Hier haben die Menschen eine andere Einstellung zu ihrer Gemeinde und übernehmen Aufgaben die bei uns unvorstellbar wären.

Da Sonntag ist sind viele Menschen übers Land gefahren und haben in den Farmshops eingekauft. Kürbisse sind im Angebot. In verschiedenen Sorten und Farben liegen sie bereit. In vielen Vorgärten schon die Herbstdeko. Es werden keine Kosten gescheut, Kürbisse, weiße und schwarze Figuren hängen herum, Blumenschmuck.

Uns fallen vermehrt Antiquitätenläden auf, vermutlich sind die „Schätze“ der Vorfahren zu schade für den Müll, andere Menschen freuen sich über die alten Sachen.

Horst ist heute unruhig, der Iveco hat am Berg deutlich in der Leistung nachgelassen. Er grübelt was er zu Hause reparieren muss. Der Einsteller für den Einspritzzeitpunkt hängt fest. Nachdem er ihn mit sanfter Gewalt wieder gängig macht läuft der Iveco am nächsten Tag wieder normal.

Auffällig ist hier gibt es mehr Autos mit deutlichen Rostschäden. In manchen Regionen gab es nur gepflegte Autos, d.h. am Land fast nur Pick-up. Hier ist schon mal fast der ganze Kotflügel löchrig.

Zum Übernachten landen wir in einem Statepark am See. Stehen unter hohen alten Pappeln. Später regnet es wieder.

03.10. und 04.10.16 - Gelegentlich Regentropfen. Gelbe Blätter liegen auf den Wegen. Wir verträdeln die Zeit und fahren erst gegen 11 Uhr weiter. Seit einiger Zeit fallen uns wieder vermehrt Golfplätze auf. In Kanada hatte fast jeder Ort einen Golfplatz, hier sehen wir sie seltener. Wir kommen durch viele Orte mit schönen alten Häusern, Steinbauten, die Veranda mit Säulen und Schnitzwerk. Manchmal glaubt man in einer kleinen englischen Ortschaft zu sein. Der Rasen gepflegt, alte Bäume, keine Gartenzäune. Wenig Landwirtschaft, dafür viele Laubbäume und Obstplantagen. Sind in Vermont, hier gibt es keine großzügigen Picknickplätze, nur kleine Parkflächen, keine Toilette, kein Abfalleimer. Die Nebenstraße kurvig, hügelig. Stehen am Abend in einer großen Stadt. Fahren am Morgen weiter über eine schmale Straße, bergauf. Kommen in eine Ferienregion. Berge, Bäume, Ferienhäuser, Seen.



Finden einen Camping der Forstbehörde. Der Weg führt uns einen kleinen Fluss entlang mit herrlicher Herbstfärbung. Der Stellplatz ist gut, es regnet nicht. Es gibt immer wieder günstige Campingplätze oder Stellplätze in Parks, manchmal auch kostenlos. Auf diese Weise hat man bei einem längeren Urlaub in Nordamerika dank Apps wie iOverlander einen Teil der Kosten fürs Smartphone erwirtschaftet.



05.10.16 - Die Sonne scheint an Morgen, strahlend blauer Himmel. Wir bleiben hier. Später besucht uns ein Parkranger und wechselt ein paar Worte mit uns, natürlich wo wir herkommen, wie das Auto nach Nordamerika gekommen ist, wo wir waren. Er ist mit Kevelarweste und Waffe ausgerüstet.

Die Luft ist herbstlich, da wo die Sonne auf den Körper trifft ist es warm, der Rest bleibt kühl. Wir räumen und putzen und kochen. Am Nachmittag in der Sonne lesen. Ein traumhafter Herbsttag in traumhafter Umgebung.

Die Bäume strahlen in der Herbstfärbung von gelb-braun bis rot, Indian Summer. Die Gegend ist dafür berühmt. Spinnfäden segeln durch die Luft. Um 20 Uhr haben wir nur



noch 11° draussen. Das Gelände des Campingplatzes war im zweiten Weltkrieg ein Flugplatz, Piloten sollten das Landen in gebirgiger Gegend üben.

06.10. und 07.10.16 - Sind auf ca. 600 m Höhe, am Morgen draussen 2 Grad, innen 11 Grad. Beim Frühstück glitzern die Tautropfen auf den Brombeerranken. Ein großer Wohnanhänger kommt, zwei Hunde toben. Aber sie sind folgsam. Es wundert uns immer wieder wie brav die Hunde sind. Überall gibt es Areale für den Auslauf, die Halter räumen die Häufchen weg. Wir müssen immer lachen wenn die Hunde auf der Ladefläche des Pick-up sind, die Nase im Wind, oder am Beifahrersitz, auch hier ragt der Kopf immer aus dem Fenster.

Fahren am 07.Okt. weiter, Wir sehen einen grünen Propan-Tank bei einem Baumarkt und lassen die Gasflasche füllen Mit unserer kanadischen Flasche kein Problem. Nach wenigen Minuten kommt Horst mit der vollen Flasche zurück.



Sind in New Hampshire (der Spruch auf dem Nummernschild ist kernig) und nach wenigen Kilometer in Maine. Die Sonne leuchtet, die Rottöne sind wunderschön. Fahren meist an Laubbäumen vorbei die in verschiedenen Farbtönen leuchten. Die Sonne bringt die Farben noch mehr zum strahlen. Am Nachmittag dann 24 Grad.

Fahren durch kleine Orte, manchmal kleine Skilifte, viele Motel's und Imbissläden. In Maine kaum

Landwirtschaft auf unserer Strecke, mehr Handel und Gewerbe. Vor den Supermärkten Hinweisschilder, dass hier die Gripeschutz-Impfung angeboten wird.

08.10.16 - 11 Grad am Morgen, Nebel. Später kommt die Sonne raus. Kommen wieder durch nette Orte mit schönen Häusern, oft viele Kirchen in den Orten. Es ist Samstag und manchmal ziehen sich Autoschlangen durch die Orte. Viele Autohäuser, Reparaturwerkstätten, Boote, wenig Lebensmittelläden. Gemüsefarmen, Kürbisse. Wir sind auf Nebenstraßen unterwegs, kommen gut vorwärts. Hier sind die Häuser kleiner, einfacher mit Gemüse im Vorgarten. Schöne Orte am Meer mit vielen Booten, aber wenig Boote beim Segeln. Bei vielen Häusern hat man den Eindruck sie sind in Winterruhe, keine Blumen, nichts vorm Haus, kein Auto. Flohmärkte auf freien Flächen im Großen, kleine Angebote vor den Häusern. Lobster ist die Spezialität, wird in vielen Imbissgeschäften angeboten. Sehen auch wieder viele Wohnmobile und Anhänger. Vermutlich sind die Herbstfärbung und der Lobster die Anziehungspunkte.

09.10.16 - Regen in der Nacht, aber am Morgen noch 11 Grad. Neben uns stehen am Parkplatz insgesamt 5 Wohnmobile, weiter entfernt auch noch einige. Es ist Sonntag, es beginnt wieder zu regnen und es regnet fast den ganzen Tag. Vertreiben uns die Zeit mit Einkaufen, Kochen, Essen. Gefüllte Champignon, Cordon Bleu, Kartoffelbrei. Am Nachmittag Kaffee mit Donat und Muffin bei Dunkin Donatus.

Daraufhin müssen wir die Whiskyflasche leeren. Dann ist uns wieder wohler, haben wohl zu viel gegessen.

Horst hat erst einmal in Alaska beim Biereinkauf seinen Ausweis zücken müssen. Die Frau an der Kasse musste das Geburtsdatum mit eingeben. Hier genügt ein Blick auf sein Gesicht und er darf Bier oder Wein kaufen (am Kassensmonitor taucht immer die Frage auf - over 40?). Nur am Sonntag vor 9 Uhr gibt es keinen Alkohol. Wenn man bei Walmart durch den Eingang kommt stehen schon die Einkaufswägen parat. Dann Desinfektionstücher um über den Griff zu wischen (was kaum einer benutzt). Der Boden ist sauber. Es gibt ausreichend Wägen mit Sitzen für zwei Kinder (mit Sicherheitsgurt) oder Elektrowägel mit Einkaufskörben. Die richtig dicken Amerikaner, die wir erwartet haben, sehen wir fast nur bei Walmart. Die benützen dann die elektrischen Einkaufswägen und fahren damit bis zum Auto, wenn sie Glück haben werden sie sogar noch bis zum Auto begleitet und bekommen Hilfe beim Einladen.

Wollten heute in den Acadia Nationalpark, aber bei Regen macht das wenig Sinn, also verbringen wir den Tag hier. Waren heute im Internet und haben festgestellt, dass die Fährverbindung von Bar Harbor nach Yarmouth um diese Jahreszeit nicht mehr in Betrieb ist. Wir entschließen uns nach Saint John in Kanada, knappe 300 km nördlich, zu fahren und dann nach Digby zu verschiffen. Es geht jeden Tag um 8 Uhr eine Fähre. Wir haben keine Eile, schauen wie Morgen das Wetter wird, wie weit wir fahren wollen. Es regnet erst leicht, ab Nachmittag heftig. Am Abend nimmt der Regen noch weiter zu, ein starker Wind schüttelt uns. Wir können nicht einschlafen.

10.10.16 - Am Morgen Sonne bei 9 Grad. Schauen am Morgen noch in den Walmart.



Halloween wirft seinen Schatten voraus. Es gibt Faschingskostüme für Erwachsene und Kinder z.B. Spiderman, Batman oder nur Pirat und für wen noch?? Natürlich für den Vierbeiner, er soll auch nicht traurig daneben stehen. Für die Kinder gibt es Plastikköpfe in Form von Comicfiguren oder Starwars-Rittern zum Einsammeln der Süßigkeiten. Natürlich eine reiche Auswahl an Süßigkeiten. Dann gibt es noch aufblasbare Dekofiguren wie Geister in Weiß oder Totenköpfe usw., Grabsteine und Geister zum Aufhängen.

Fahren in den Acadia-Nationalpark. Hier viele gelbe Piniennadeln auf der Straße und am Rand. Bei der Anfahrt bei den Aussichtspunkten kein freier Parkplatz.

Suchen die Park-Info, müssen aber schon vor der Türe Schlange stehen. Wir schauen uns an und beschließen nur eine Runde durch den Park zu drehen ohne an der Info zu warten. Kommen beim Camping vorbei, aber 30 \$ ist uns der Platz nicht wert.

Der Acadia-NP, gegründet 1919, ist der fünftkleinste NP der USA aber hat im Jahr ca. 4,2 Millionen Besucher.

Wir fahren weiter. Die Herbstfärbung ist überall, kommen durch nette kleine Orte, finden einen Picknick-Platz am Meer für die Tee-Pause. Die Möwen kämpfen mit dem Wind. Die Straße ist teilweise sehr schlecht. Richtung kanadische Grenze kaum Landwirtschaft, viele der Orte kurz vor der Grenze sehr einfach, kein Tourismus, ungepflegte Häuser. Viele ebene Flächen mit rotem niederem Bewuchs, dazwischen oft Reihen mit Steinen, in Bayern sagt man dazu, die Vorfahren waren beim „Stoinaglaubn“ am Feld, damit die Bearbeitung einfacher ist. Sind abends in Calais.

11.10.16 - Sonnenschein am Morgen bei 3 Grad. Wir haben in der Nacht die Heizung an. Suchen im Iveco die kanadischen Dollar, finden das Geld nicht. Fahren Tanken und dann Wasser fassen beim Bauhof der Gemeinde, anschliessend weiter Richtung Grenze. Über eine Brücke und dann stehen wir am Schlagbaum. Der Amerikaner plaudert nett mit uns. Der Kanadier stellt einige Fragen zu Alkohol, Tabak, Waffen und Pfefferspray oder was sonst im Iveco ist. Dann sind wir in Kanada. Auf dieser Reise war kein Zöllner oder sonstiger Offizieller im Iveco, keiner wollte ins Innere schauen.

Suchen Mittag noch einmal nach den Kanda-Dollar und finden sie dann auch. Wir fahren am HWY 1 Richtung NO und erreichen am Nachmittag Saint John. Auch hier neben der Straße beiderseits die Herbstfärbung. Mal in intensivem Rot, dann fast nur in Gelb-Braun-Tönen. Zuerst zur Anlegestelle, wir bekommen eine Reservierung für Morgen.

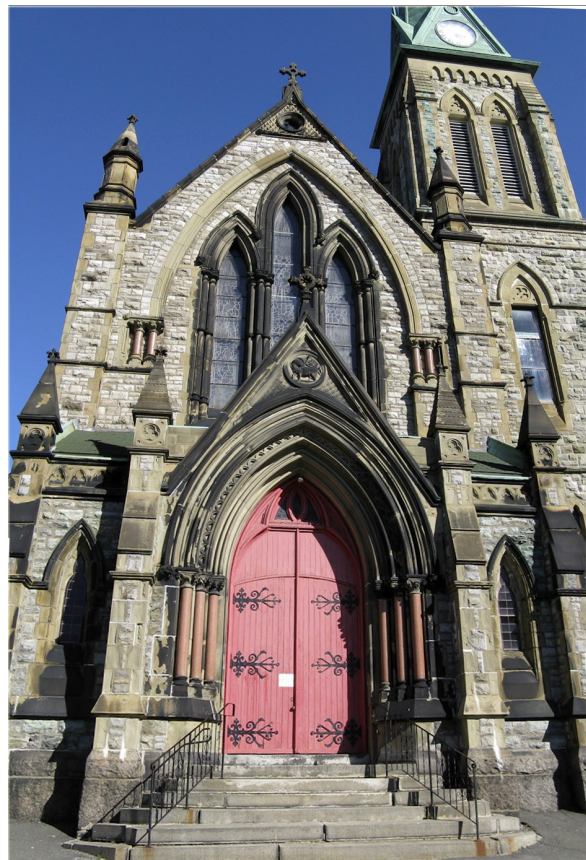


Dann in die Stadt zum Hafen.

Ein norwegischer Kreuzfahrer der Oberkasse steht am Kai. Wir schauen im Internet nach, mit Personal ist für ca. 3500 Menschen Platz. Das Schiff wurde in der Meyer-Werft in Deutschland gebaut.

Wir schlendern durch die Straße, die Stadt wurde 1783 gegründet, wir sehen noch große, beeindruckende Gebäude, manche leider etwas am Verfall, viele Geschäfte leer. Um den Hafen Läden nur für Touristen, keine Läden oder Lokale für Einheimische.

Fahren wieder in den Hafen und können hier übernachten. Wir sitzen im Iveco und lesen. Nach 18 Uhr mit dem Einsetzen des Abendrotes gehen gegenüber bei der Raffinerie die Lichter an. An zwei Kaminen brennen Flammen. Später kommt bei unserem Anleger ein Schiff an. Die LKW mit ihren vielen Zusatzleuchten in





verschiedenen Farben schauen toll aus. Das Gewusel von Autos und Menschen wird immer mehr später verläuft sich alles und wir stehen allein. Nur der Leuchtturm wacht über uns. Gegenüber die Lichter der Raffinerie sind einfach irre, es flackert und flimmert. Schön! Am Nachmittag war es im Iveco sehr warm, draussen ca. 16 Grad. Unruhe in der Nacht, Geräusche von LKW und Gabelstaplern.

12.10.16 - Sind früh wach, nach dem Frühstück holt Horst das Ticket für 174 C\$, vor 8 Uhr dann aufs Schiff. Sitzen gemütlich und schauen aus den Fenstern. Nach ca. 2 ¼ St. sind wir in Digby. Der Ort ist klein, nett, schon im Winterschlaf. Suchen einen Supermarkt, kaufen für Mittag fertige Pizza, die sehr gut belegt ist.



Dann weiter Richtung Kejimikujik NP auf schmaler Straße. Es sind kaum Autos unterwegs, gelegentlich Häuser, fast alle Abzweiger durch Schranken gesperrt. Die Dame in der Park-Info ist sehr nett, wir melden uns für 3 Tage am Camping an für 25 CAD pro Nacht. Der Park ist

überschaubar, viel Wald in Herbstfärbung, kein Trubel. Der Stellplatz liegt zwischen dichten Bäumen, wir sitzen dann noch einige Meter weiter in der Sonne, genießen eine Pfeife und verträdeln den Tag. Eine himmlische Ruhe. Während wir in der Sonne sitzen hören wir nur die Hörnchen, die eifrig über die trocknen Blätter huschen, auf der Suche nach Wintervorrat.



13.-14.10.16 - Ruhe, Sonne. Schlendern etwas durch den Park. Es gibt Kinderspielplätze, einen großen See und Wohnmobile mit Rentnern. Sie haben teilweise die Plätze mit Kürbissen geschmückt und Namensschilder aufgehängt.

15.10.16 - Am Morgen nur noch 1 Grad. Fahren zur Info, weitere zwei Tage bezahlen. Der Parkplatz ist fast voll. Hier ist die Herbstfärbung wunderschön, auch wenn deutlich weniger Rot vorhanden ist. Wir fahren im Park herum, schauen uns um und parken in der Sonne, damit wir mit dem Solar die Innenraum-Batterie laden können. Wir hatten bisher keinerlei Probleme mit Strom dank der vor einem Jahr eingebauten Lithium-LifepoY4-Batterie. Später stehen wir dann wieder auf unserem Platz zwischen hohen Bäumen im Schatten. Spaziergänger kommen vorbei, manchen plaudern mit uns, wenn wir draussen sind. Meist drehen sich die Gespräche dann um den Iveco, er wird ausreichend bewundert.

16.10.16 - Vollmond, in der Nacht ist sehr hell, die weißen Baumstämme strahlen im Mondlicht, die Bäume werfen Schatten auf den Weg, es ist schön anzuschauen. Schade, dass man hier so selten nach dem Mond schaut.

Sonntag, die Wochenendausflügler sind am Nachmittag wieder weg. Wir drehen eine Runde über einen kleinen Teil des Campingplatzes, der größte Teil ist schon geschlossen. Die Dauercamper mit den Namensschildern sind noch alle hier. Am 10.10. war in Kanada Thanksgiving und hinterher ist fast Winterruhe. Der Wind weht kräftig, die Nadelbäume schmücken sich mit bunten Blättern. Haben Brot gebacken. In Alaska war bei unserem ersten Einkauf eine Backmischung für Notfälle dabei, die ist jetzt nützlich gewesen. Es ist am Abend noch warm mit 13 Grad.

17.10.16 - Regen in der Nacht. Bei der Fahrt Richtung Halifax sehen wir vor einigen Häusern Räucherammern, der Schornstein raucht. Vielleicht war der Hausherr am

Wochenende beim Fischen oder Jagen. Die Herbstfärbung ist wunderschön, sie verändert sich fast täglich, bei Kälte nimmt das Rot zu. Gegen Mittag erwärmt sich die Luft auf über 20 Grad. Bei der Fahrt über die kleinen Dörfer hat man den Eindruck hier ist demnächst Sperrmüll. Vom Kühlschrank über Grill zur Matratze liegt alles am Straßenrand. Bei einem Supermarkt füllen wir auf, u.a. 2 Dosen Bier für ca. 7 CAD, da werden wir nicht zum Säufer. (1 CAD ca. 0,70 €).



Kurzer halt in Lunenburg. Die kleine Stadt ist sehr hübsch herausgeputzt. Die Häuser bunt gestrichen. Im Hafen wird gerade der Segler Bluenose eingewintert, ein Museumsschiff.



Leider ist das Fischereimuseum schon geschlossen, nur der Andenkenladen hat offen. Winterpause von Oktober bis Mai, da lässt sich's leben. Es sind noch Fremde im Ort, einige Lokale und Andenkenläden haben geöffnet, wir sehen aber kein Lebensmittelgeschäft. Wir übernachteten bei dem Denkmal für den Absturz eines schweizer Flugzeugs. Es ist ruhig. Schöner Sonnenuntergang und später Mondaufgang. Sehen Leuchttürme bei der Arbeit.

18.10.16 - Am Morgen etwas bedeckt, dann klart es auf, die Sonne leuchtet uns. Der Baumbestand neben der Straße herbstlich, wunderschön. Sehen in der Ferne den Leuchtturm von Peggys Cove mit seinen großen, glatten Felsen. Der Küstenabschnitt ist sehr dekorativ.

Die Häuser werden immer größer je näher wir Halifax kommen. Fahren zum Schiffsbüro. Horst erledigt die

Formalitäten, bezahlt 150 CAD und damit ist alles erledigt. Wir fahren zum Parkplatz unter der Zitadelle, spazieren dann durch den herrlichen öffentlichen Park, Menschen liegen auf den Bänken, geniessen die Sonne, andere bestaunen die Daliensonderschau aus der Nähe. Prachtvoll, die verschiedenen Blüten und Farben. Die Gärtner sind mit der Herbstbepflanzung beschäftigt. Im Teich schwimmen zwei



Modellschiffe. Wir schlendern zum Wasser, suchen uns die Touristinfo, bekommen den Fahrplan des Flughafenbusses und suchen uns die Bushaltestelle. Zurück zum Iveco. Weiter zum Walmart, über den Fluss. Brückenzoll 1 CAD. Die Abfahrt des Ivecos wurde noch einmal verschoben, jetzt ist der 31.10. der neue Termin, ob es dabei bleibt? Unser Flug ist für den 20.10. gebucht.

19.10.16 - Regen und Sturm in der Nacht. Wollen noch einkaufen. Suchen uns dann

einen Campingplatz, der erste von der Seabridge-Liste hat schon geschlossen. Fahren weiter zum KOA Platz 30 Kilometer ausserhalb von Halifax. Die Lage ist schön am See. Wir bekommen einen Platz direkt am Wasser. Neben uns ein Leihmobil mit zwei deutschen Männern. Wir kommen ins Gespräch, sie fragen ob wir ihre restlichen Vorräte übernehmen können aber wir fliegen mit derselben Maschine zurück. Schlendern über den Platz, einige große Wohnmobile sind noch hier.

20./21.10.16 - Am Morgen Heckleiter im Stauraum verstauen. Alles gut verpacken und ab zum Hafen. Der Arbeiter legt das Maßband an und es wird auch die Rückfahrkamera mit berechnet. Wir dürfen uns ausserhalb des Ivecos nur mit oranger Sicherheitsweste bewegen. Schnell noch die Plastikfolie über die Sitze, die Verbindungstüre zum Aufbau abschließen. Das Fahrerhaus muss offen bleiben. Mit dem Taxi in die Innenstadt. Wir schlendern durch die Straßen, genehmigen uns im Lokal „Bluenose“ ein Mittagessen. Die Fahrt zum Flughafen dauert 45 Minuten für 2,75 CAD für Rentner. Lesen, schauen, plaudern. Abflug 20:00 Uhr. In 6,5 Std. erreichen wir Frankfurt, nach kurzer Zeit weiter nach München. Raus aus dem Flughafen, der Bus nach Freising steht schon bereit. Dort 20 Min. warten und dann fährt auch schon der Zug Richtung Passau. Die Verbindung ist problemlos. Nach Ortenburg fährt uns unser Freund Konni, vorher gibt es noch warmen Leberkäse bei ihm. Dann sind wir im Haus. Brauchen noch zwei Tage bis wir die Zeitumstellung verarbeitet haben.

Eine interessante Reise die wir nicht missen möchten ist zu Ende, auch wenn wir nicht so lange geblieben sind wie wir geplant hatten. Sie war problemlos, viele Landschaften toll, die Leute nett.

Also noch mal „have a good one“ und bis zum nächsten Mal, mal sehen wo es uns hintreibt.

Renate und Horst